

Belarus – Putins loyalster Verbündeter

Trisanna Gilli

Am 24. Februar 2022 hat Russland gegen sein Nachbarland Ukraine einen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg begonnen, nachdem der Krieg im Osten der Ukraine bereits seit der Annexion der Krim im Jahr 2014 geführt wird. Die Republik Belarus hat sich in dieser Zeit als eine der engsten Verbündeten Russlands erwiesen und unterstützt den Krieg tatkräftig, vor allem durch die Bereitstellung militärischer und ziviler Infrastruktur. Belarus und die Ukraine verbindet eine über eintausend Kilometer lange gemeinsame Grenze. Der Krieg in der Ukraine hat für Belarus sowohl innenpolitische Folgen als auch internationale Konsequenzen. Die westliche Staatengemeinschaft interpretiert das Verhalten von Belarus deutlich als Komplizenschaft und hat die bereits seit 2020 bestehenden Sanktionen gegen das Land weiter verschärft.

Bereits wenige Tage nach Beginn des Krieges kam die Generalversammlung der Vereinten Nationen am 2. März 2022 zu

einer Dringlichkeitssitzung zusammen und verurteilte die russische Invasion in der Ukraine (A/RES/ES-11/1). In der Generalversammlung am 24. März 2022 wurde eine Resolution zu den humanitären Folgen verabschiedet und der sofortige Abzug der russischen Truppen gefordert (A/RES/ES-11/2). Am 12. Oktober 2022 haben die Vereinten Nationen dann in einer Resolution die Annexion von vier ukrainischen Regionen – Donezk, Cherson, Luhansk und Saporischschja – durch Russland verurteilt (A/RES/ES-11/4). Bei der letzten UN-Resolution am 23. Februar 2023 zum Jahrestag des Angriffskrieges stimmten 141 Staaten erneut für einen unverzüglichen Abzug russischer Truppen aus ukrainischem Territorium (A/RES/ES-11/6). Nur jeweils fünf bis sieben Staaten haben gegen die genannten Resolutionen gestimmt, unter anderem Russland und Belarus. Im Zuge der Verabschiedung ihrer letzten Resolution hat die Generalversammlung auch zwei Änderungsanträge von Belarus abgelehnt, welche darauf abzielten, Formulierungen in der Resolution zu verändern. Dazu gehörte auch die Aufforderung an die UN-Mitgliedstaaten, keine Waffen in das Kriegsgebiet zu liefern. Das Abstimmungsverhalten bei den Vereinten Nationen lässt die Loyalität von Belarus gegenüber Russland deutlich erkennen und führt zu einer weiteren politischen Isolation von Belarus in der internationalen Staatengemeinschaft.

1 Sanktionen verursachen ökonomische Krise

Die Sanktionen gegen und die verringerten Wirtschaftsbeziehungen mit Belarus, insbesondere seitens der EU und der USA, haben weitreichende Auswirkungen auf die Wirtschaft des Landes. Das betrifft vor allem die Exporte. Einerseits sind die Exporte in die EU 2022 um 60 Prozent im Vergleich zum Vorjahreswert gesunken. So konnten Holzprodukte im Wert von fast 400 Millionen Euro nicht mehr in die EU exportiert werden, während die Holzexporte aus anderen Staaten wie Kirgistan oder Kasachstan in die EU in diesem Zeitraum gestiegen sind.¹ Das legt die Annahme nahe, dass Belarus versucht, mit Reexporten über diese Länder die Sanktionen zu umgehen. Durch Sanktionen im Bankensektor werden internationale Zahlungen für die belarussische Wirtschaft erschwert. Ebenfalls leidet die Transportbranche stark unter den Sanktionen; hinzukommen verstärkte Grenzkontrollen und geschlossene Grenzübergänge nach Polen und Litauen. Dies hat zu einem Umsatzrückgang von 25 Prozent im Jahr 2022 geführt.² Andererseits ist es zu einer Zunahme von Exporten aus der EU nach Belarus gekommen, vor allem von Transportgeräten und Maschinen, welche wohl zu einem erheblichen Teil weiter nach Russland exportiert werden.

Vor dem Krieg haben Belarus und die Ukraine trotz politischer Differenzen gute wirtschaftliche Beziehungen unterhal-

1 Slunkin et al. 2022b.

2 Slunkin et al. 2023.

ten. Die Ukraine war der drittgrößte Exportmarkt, im Jahr 2021 wurden 14 Prozent aller belarussischen Exporte in die Ukraine geliefert.³ So verschärft der Wegfall des ukrainischen Marktes und belarussischer Transportwege über ukrainische Häfen infolge des Krieges die wirtschaftliche Situation zusätzlich. Der Krieg in der Ukraine hat in Belarus die größte ökonomische Krise seit den 1990er Jahren ausgelöst und die Wirtschaft in eine Rezession gestürzt. Das Bruttoinlandsprodukt ist im vergangenen Jahr um 4,7 Prozent gesunken, die Inflation hat sich zwar verlangsamt, betrug aber 2022 knapp 13 Prozent.⁴ Die Regierung versucht, die wirtschaftliche Situation möglichst zu verschleiern. Im Zuge der Verhandlungen über die ukrainischen Getreideexporte im Sommer 2022 war das Regime offiziell bemüht, eine Aufhebung der Sanktionen zu erwirken. Außerdem findet eine Nationalisierung von Wirtschaftsunternehmen statt. Dabei wurde der Ausstieg von McDonalds aus dem belarussischen Markt von Alexander Lukaschenko und staatlichen Medien als Befreiung von westlicher Konsumkultur gefeiert.

3 Slunkin et al. 2022b.

4 Slunkin et al. 2023.

2 Das Machtzentrum Lukaschenko

Prägend für das politische System in Belarus ist die umfassende Machtkonzentration auf den Präsidenten Alexander Lukaschenko, der aufgrund mehrerer Verfassungsänderungen und der manipulierten Präsidentschaftswahl vom 9. August 2020 seit 1994 im Amt ist. Die Mitgliedsstaaten der EU haben das Wahlergebnis daher nicht offiziell anerkannt. Oft wird Lukaschenko als letzter Diktator Europas bezeichnet. Er strebt – wie der russische Präsident Wladimir Putin – eine Rückkehr zur Sowjetunion an. Am 27. Februar 2022 fand in Belarus ein schon lange geplantes Verfassungsreferendum statt, das Lukaschenko Immunität und die Chance einer unbegrenzten Amtszeit zusichert sowie Russland die Möglichkeit eröffnet, wieder Atomwaffen und dauerhaft russische Truppen in Belarus zu stationieren. Die Opposition im Exil verurteilte das Verfassungsreferendum als illegitim und rief dazu auf, die Stimmzettel ungültig zu machen, da nur die Wahl zwischen der aktuellen, von Lukaschenko geprägten Verfassung und einer neuen, auch von ihm diktierten Verfassung bestünde.

3 Opposition im Exil

In Belarus gibt es keine oppositionellen politischen Parteien. Die gesamte demokratische Opposition hat sich seit der Wahl im Jahr 2020 ins Ausland verlagert oder wurde inhaftiert. Mit Beginn des Krieges hat die Opposition ihre Solidarität mit der Ukraine erklärt und betont stets, dass zwischen dem Regime

und der Bevölkerung unterschieden werden muss. In den letzten Monaten ist der Einfluss der demokratischen Bewegung auf internationaler Ebene gestiegen und hat zu einer zunehmenden Institutionalisierung dieser Bewegung geführt.

Die bekannteste Vertreterin der belarussischen Opposition ist Swetlana Tichanowskaja, die 2020 zur Präsidentschaftswahl antrat. Vor dem Krieg in der Ukraine waren ihre Äußerungen gegenüber Russland eher vorsichtig; 2020 bemühte sie sich noch um die Unterstützung Russlands. Doch bereits am 24. Februar 2022 positionierte sie sich klar zur Ukraine und rief zu einer Antikriegsbewegung auf. Im März 2023 wurde Tichanowskaja von einem Gericht in Abwesenheit wegen angeblichen Hochverrats und Verschwörung zur Machtergreifung zu 15 Jahren Haft verurteilt.⁵

Ein zweites Beispiel ist Ales Bjaljazki. Er ist ein belarussischer Menschenrechtler und Dissident und bekam für seine Organisation Wjasna – gemeinsam mit der ukrainischen Organisation Zentrum für bürgerliche Freiheiten und der russischen Menschenrechtsorganisation Memorial – 2022 den Friedensnobelpreis verliehen. Da Bjaljazki seit Juli 2021 inhaftiert ist, hielt seine Frau Natalja Pintschuk seine Rede bei der Verleihung des Friedensnobelpreises:

»Ich weiß genau, welche Art von Ukraine Russland und Putin gefallen würde – eine abhängige Diktatur. Genauso, wie das heutige Be-

5 Anonymus 2023a.

larus, wo die Stimme des unterdrückten Volkes nicht gehört wird. Die russischen Militärbasen, die enorme wirtschaftliche Abhängigkeit, die kulturelle und sprachliche Russifizierung – das beantwortet die Frage, auf wessen Seite Lukaschenko steht. Die belarussischen Machthaber sind nur in dem Maße unabhängig, wie Putin es ihnen erlaubt.«⁶

Erst am 5. Januar 2023 begann der Prozess gegen Bjaljazki, in dem er wegen angeblich organisierten Schmuggels und Finanzierung öffentlicher Unruhen zu zehn Jahren Haft verurteilt wurde.⁷

4 Zivilgesellschaft unter Druck

Nach der Präsidentschaftswahl 2020 kam es in Belarus landesweit zu Protesten. Die autoritäre Regierung hat darauf mit massiver Repression reagiert. Infolgedessen wurden die meisten zivilgesellschaftlichen Organisationen und unabhängigen Medien aufgelöst oder ins Exil gedrängt. Mehr als 100 000 Menschen haben seitdem das Land verlassen und zahlreiche politische Aktivistinnen und Aktivisten sowie Medienvertreterinnen und -vertreter wurden inhaftiert. Trotzdem gab es seit Beginn des Krieges eine Welle von Protesten. Die Antwort der Regie-

6 Anonymus 2022.

7 Anonymus 2023a.

rung waren die bewährten Formen der Repression: Verhaftungen, Gewalt, Folter und Einschüchterungen. Seither versucht das Regime, bereits kleinste Anzeichen von Antikriegsprotesten einzudämmen.

Da Straßenproteste schwierig geworden sind, haben sich viele Menschen für andere Widerstandsformen entschieden. So werden beispielsweise anonym Informationen über russische Truppenbewegungen oder Flugrichtungen von Raketen an den Aktivisten Anton Motolko für sein Projekt *Belaruski Hajun* gesendet.⁸ Diese Informationen werden dann an die Ukraine weitergegeben und erreichen die Bevölkerung teilweise sogar früher als offizielle Warnsirenen. Eine andere Form des Widerstandes, vor allem in den ersten Kriegswochen, waren Sabotageakte der Eisenbahninfrastruktur wie die Beschädigung von elektronischen Stellwerken oder Cyberattacken auf das Eisenbahnnetz, um den russischen Vormarsch zu verlangsamen und die Versorgung der Truppen zu erschweren.⁹

Der Krieg in der Ukraine hat in Belarus zu einer zunehmenden sozialen Polarisierung zwischen den Befürworterinnen und Befürwortern und den Gegnerinnen und Gegnern der Regierung beigetragen und verschärft den bereits seit längerem bestehenden sozio-politischen Konflikt. In den letzten Jahrzehnten werden vor allem Fernsehen und Zeitungen zur Verbreitung der Staatspropaganda genutzt. Die staatlichen Medien

8 Slunkin et al. 2022a.

9 Slunkin et al. 2022a.

erreichen nahezu jede und jeden in der Bevölkerung, aber von der demokratischen Bewegung im Exil oder der Friedensnobelpreisverleihung an Ales Bialiatski erfahren nur diejenigen, die nichtstaatliche Medien konsumieren, zu denen der Zugang erschwert wurde. Staatliche Medien übernehmen größtenteils die Propaganda Russlands gegenüber der Ukraine. Meinungsumfragen belegen eine positive Korrelation zwischen dem Konsum belarussischer oder russischer Medien und der Zustimmung zum Krieg in der Ukraine.

Ungeachtet dessen ist sich aber die Bevölkerung einig in ihrer Ablehnung eines direkten militärischen Eingreifens durch das belarussische Militär. Der *Belarus Change Tracker* der Friedrich-Ebert-Stiftung hat herausgearbeitet, dass nur etwa sieben Prozent der Bevölkerung einen Militäreinsatz eigener Truppen unterstützen würden.¹⁰ Dabei sorgt sich die Mehrheit davor, dass Belarus weiter in den Krieg hineingezogen werden könnte.

5 Militärische Unterstützung des Krieges ohne Einsatz eigener Truppen

Diese Sorge der Bevölkerung scheint nicht unbegründet zu sein: Am 25. März 2023 kündigte Putin in einem Interview an, taktische Nuklearwaffen in Belarus zu stationieren.¹¹ Die belarussi-

¹⁰ Slunkin et al. 2022b.

¹¹ Anonymus 2023b.

sche Regierung stimmte der Stationierung zu und begründete dies mit eigenen Sicherheitsinteressen. Belarus verfügt bereits über nuklearwaffenfähige Trägersysteme wie entsprechende Flugzeuge (Su-25) und nuklearwaffenfähige Raketen (*Iskander*). Auch Piloten sollen bereits ausgebildet werden. International wurde diese Ankündigung zurückhaltend und mit Sorge aufgenommen, aber auch als eine weitere nukleare Drohgebärde Russlands gegenüber westlichen Staaten und deren Bevölkerungen. Letztlich wird die anvisierte Stationierung auch als Reaktion auf fehlende militärische Erfolge in der Ukraine gewertet. Aus militärischer Perspektive ergeben sich für Russland durch die Verlagerung seiner taktischen Atomwaffen keine relevanten Vorteile. Belarus zeigt damit aber seine ungebrochene Unterstützung für Russland. Dabei drohen dem Land bei einer tatsächlichen Stationierung gegebenenfalls weitere internationale Sanktionen.

Die belarussische Regierung hatte bereits seit Herbst 2021 ihr Territorium für gemeinsame Militärübungen mit Russland zur Verfügung gestellt; der Großteil der mehr als 150 000 russischen Soldaten blieb dort bis Kriegsbeginn. Belarus diente der russischen Armee als Aufmarschgebiet auf die nur etwa 100 Kilometer entfernt liegende ukrainische Hauptstadt Kiew. Seither wird das belarussische Territorium für Angriffe russischer Flugzeuge, Raketen und Drohnen genutzt, welche vor allem auf die zivile und kritische Infrastruktur der Ukraine abzielen. Beim regelmäßigen Aufstieg der MiG-31-K-Abfangjäger wird quasi automatisch in der gesamten Ukraine Luftalarm ausgelöst, weil die ukrainische Luftwaffe die *Kinschal*-Raketen (Hyperschallrake-

ten) nur schwer abfangen kann. Aber die Unterstützung von Belarus geht weit darüber hinaus. Die gesamte militärische Infrastruktur – Militärbasen, Flughäfen, Reparaturdepots sowie die logistische und medizinische Versorgung der in der Ukraine und Belarus stationierten Truppen –, aber auch Panzer und schwere Waffen werden Russland zur Verfügung gestellt. Seit der russischen Mobilmachung unterstützt Belarus Putin angesichts ausgelasteter Kapazitäten auch bei der Ausbildung russischer Soldaten.

Seit Herbst 2022 stationiert Russland erneut russische Soldaten in Belarus. Bis zu 9 000 Soldaten sind dabei für eine gemeinsame russisch-belarussische Truppe vorgesehen.¹² Diese Truppe soll laut Lukaschenko nur der Verteidigung dienen und Belarus vor Angriffen aus der Ukraine und vor Radikalen aus Litauen und Polen schützen. Nach Einschätzung internationaler Expertinnen und Experten dienen die gemeinsamen Manöver an der Grenze zur Ukraine aber vor allem auch dazu, ukrainische Truppen im Norden als Reserve für einen möglichen Angriff zu binden. Seit dem bewaffneten Putschversuch des privaten Militärunternehmens Wagner unter der Führung von Jewgenij Prigoschins im Juni 2023 befinden sich nun, vermittelt durch Lukaschenko, auch Wagner-Söldner in Belarus.

12 Wilde 2022.

6 Ausblick: Die Unabhängigkeit von Belarus steht auf der Kippe

Lukaschenko versucht sich an einem Drahtseilakt: Einerseits nutzt er die aggressive Rhetorik des Kremls gegen die Ukraine und den Westen und leistet große militärische Unterstützung für Russland. Andererseits steht er unter Druck – sowohl von seiner eigenen Bevölkerung als auch von Putin. Es ist schwierig vorherzusehen, ob der Druck Russlands irgendwann dazu führen wird, dass Lukaschenko trotz aller bisherigen Absagen doch noch einem Einsatz seines Militärs zustimmt. Belarus als Staat hat bereits jetzt einen hohen Preis für seine Unterstützung gezahlt und könnte durch die starke Abhängigkeit von Russland langfristig eventuell sogar seine militärische, wirtschaftliche und politische Souveränität verlieren. Denn im Februar 2023 ist ein Strategiepapier des Kremls bekannt geworden, demzufolge Russland eine schleichende Annexion von Belarus bis 2030 plant. Seit Jahrzehnten existieren Pläne eines russisch-belarussischen Unionsstaates. In dem Papier liegt der Fokus allerdings nur auf den russischen Interessen und der vollständigen Übernahme der Politik, der Wirtschaft und des Militärs in Belarus. Dazu zählen der Ausbau der russischen Militärpräsenz und eine gemeinsame Kommandostruktur, eine gemeinsame Währung, eine ideologische Bildung nach russischem Vorbild, die bereits von Lukaschenko angestoßene Verdrängung der belarussischen Sprache aus dem Alltag zugunsten des Russischen oder auch die vereinfachte Ausstellung russischer Pässe an belarussische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger – ähnliche Maßnahmen

wie in den annektierten ukrainischen Gebieten.¹³ Die komplette Umsetzung dieses Strategiepapiers würde allerdings die Auflösung von Belarus als unabhängigem Staat bedeuten und wäre wohl weder im Sinne von Machthaber Lukaschenko noch im Interesse der belarussischen Bevölkerung.

Literatur

Anonymus 2022: Die Nobelpreisrede von Ales Bialiatski: »Heute sitzt ganz Belarus im Gefängnis«. <https://www.voiceofbelarus.org/de/article/die-nobelpreisrede-von-ales-bjaljazki-heute-sitzt-ganz-belarus-im-gefaengnis/> (aufgerufen 14.07.2023).

Anonymus 2023a: Urteil in Abwesenheit. Tichanowskaja zu 15 Jahren Haft verurteilt. <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/tichanowskaja-zu-15-jahren-haft-verurteilt-urteil-in-abwesenheit-18727390.html> (aufgerufen 14.07.2023).

Anonymus 2023b: Stationierung russischer Atomwaffen. »Kreml nimmt Belarus als nukleare Geisel«. <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/putin-atomwaffen-stationierung-belarus-103.html> (aufgerufen 14.07.2023).

13 Flade et al. 2023.

- Flade, Florian/Frey, Lea/Bewarder, Manuel 2023: Russlands Pläne. Will sich der Kreml Belarus einverleiben? <https://www.tagesschau.de/investigativ/ndr-wdr/russland-belarus-kreml-papier-101.html> (aufgerufen 14. 07. 2023).
- Slunkin, Pavel/Shraibman, Artyom/Bikanau, Philipp/Korshunau, Henadz/Bornukova, Kateryna/Lvovskiy, Lev 2022a: Belarus Change Tracker Februar-Mai 2022. <https://library.fes.de/pdf-files/bueros/ukraine/19337.pdf> (aufgerufen 14. 07. 2023).
- Slunkin, Pavel/Shraibman, Artyom/Bikanau, Philipp/Korshunau, Henadz/Bornukova, Kateryna/Lvovskiy, Lev 2022b: Belarus Change Tracker September-November 2022. <https://library.fes.de/pdf-files/bueros/belarus/19853.pdf> (aufgerufen 14. 07. 2023).
- Slunkin, Pavel/Shraibman, Artyom/Bikanau, Philipp/Korshunau, Henadz/Bornukova, Kateryna/Lvovskiy, Lev 2023: Belarus Change Tracker Dezember 2022 – Februar 2023. <https://library.fes.de/pdf-files/bueros/belarus/20148-20230322.pdf> (aufgerufen 14. 07. 2023).
- Wilde, Wulf 2022: Russische Truppen in Belarus. Droht der Ukraine eine neue Front im Norden? <https://www.deutschlandfunk.de/belarus-beteiligung-krieg-ukraine-droht-neue-front-100.html> (aufgerufen 14. 07. 2023).